



12. Jahrgang.
Erscheint
Montag, Mittwoch
und
Freitag.

Organ für die landwirthschaftlichen und gewerblichen Interessen des Siegerlandes und benachbarter Kreise.

Preis
in der Expedition:
mit Sonntagsbl. 1.50,
ohne 1.25,
per Post gleiche Preise
pro Quartal.
Inser. 10 Pf. d. 1 Sp. 3.

Nr. 76.

Siegersprech-Nr. 143.

Siegen, Montag, 29. Juni

1896.

Neubestellungen

auf die „Sieg-Bahn-Zeitung“ pro 3. Quartal 1896 werden von der Post, der Expedition und den Boten entgegengenommen. Preis in der Expedition und bei der Post: 1 M. 50 Pfg. mit „Illustriertem Sonntagsblatt“ und landwirthschaftl. Beilage, 1 M. 25 Pfg. ohne „Illustriertes Sonntagsblatt“, jedoch mit der landwirthschaftlichen Beilage.

Der Rheinische Hauptverein des Evangelischen Bundes.

Gummersbach, 24. Juni. Zu seiner 9. Provinzial-Versammlung hatte sich der Rheinische Hauptverein des evangel. Bundes das freundliche Städtchen Gummersbach ausgesucht. Am Begrüßungsabend war der schön geschmückte Saal des Schützenhauses sammt der Galerie bis auf den letzten Platz von Damen und Herren dicht besetzt. Vorausgegangen war ein Festgottesdienst, bei dem der Abgesandte des Central-Vorstandes des Bundes, Superintendent Meyer aus Zwickau, die Festpredigt hielt. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Pastor Röhler, hieß zugleich im Namen der Kirchengemeinde den Rheinischen Hauptverein in Gummersbach willkommen. Den Gruß der Synode an der Agger entbot an Stelle des erkrankten Superintendenten Hollenberg der Synodalpfarrer Herr Pastor Wären. Namens der Stadtgemeinde wurde die Versammlung von dem Stadtschreiber Karl Steinmüller begrüßt und endlich im Auftrage des Festauschusses von dem Kreisarchivsekretär Prosch. In den Reden schloß es nicht an Anklangen an die lange Leidensgeschichte der protestantischen Verfassungen im bergischen Lande. Der evangelische Bund will, so betonte der erste Redner, in Frieden leben mit den Katholiken, aber er will auch, daß man die Protestanten in Frieden ihres Glaubens leben läßt, er vertritt sich jede Verunglimpfung Luther's, er duldet keine Verhöhnung des evangelischen Glaubens. Nie, so erklärte später unter lebhafter Zustimmung der Kreisarchivsekretär Prosch, sind die Protestanten Helfer, wohl aber sind sie, wie die Geschichte hundertfältig beweist, nur zu oft die Gehetzten gewesen. Die Antwort des Vorsitzenden des Hauptvereins, Herr Pastor Hackenberg, erweiterte sich zu einem Sammelruf in dem Kampfe um die vom Ultramontanismus bedrohten Güter evangelischer Glaubens- und Gewissensfreiheit. Eine Ueberwindung sei es, wenn eine Partei, deren Führer sich mit Gottes Hilfe kräftig durchsetzen, die Protestanten zu dem Rege nun auch noch Helfer nennen. Wohl erhebt der evangelische Bund schmerzlichen Protest gegen alles, was dem Evangelischen widerstreitet, aber sein Schild sei rein. Gewiß ist es barmherzig, daß der Reiz immer tiefer wird, aber wer ist es denn, der diesen Reiz giftig machen zu erweitern sucht, bis er zur unüberwindlichen Klust geworden? Kommt es, das unsere katholischen Brüder eine Frömmigkeit einzupflanzen sucht, die mit dem Christenthum nichts gemein hat, das durch Verächtlichmachung und Verleumdung unserer deutschen Dichter das Volk loszujagen sucht von dem gemeinsamen deutschen Kulturboden, das selbst im geschäftlichen Leben Schranken über Schranken aufzurichten bemüht ist. Eobor waren wir, dagegen streiten wir, dagegen wehren wir uns. Soll die Centralpartei alle ihre Ansprüche laut werden lassen dürfen, sollen wir aber schweigen müssen? Soll man denn um mit einem Worte des Kaisers Friedrich zu reden, im deutschen Lande nicht mehr sagen dürfen, daß man evangelisch ist? Nur Kurzschichtigkeit könnte die gefährdenden Zeichen der Zeit übersehen, nur solche, die eines malin Glaubens sind, könnten sich durch die Friedensversicherungen Roms täuschen lassen über die wahren Absichten dieses Herrschers, die steigende Macht des Ultramontanismus siehe doch wohl klar vor Augen. Und wie die Partei, so ihre Vertretung im Parlament. Immer wieder und immer lauter bringt diese ihre Paradiellogen vor, sodas schließlich j lobt der firt fertige Kultusminister zum Schwertschläger wurde. Die Centralpartei weiß, daß sie der Tropfen den Stein löst. Mit förmlich ruhender Weisheit begnügt sie sich auch mit einer Verschönerung, wenn sie nicht das Ganze erhalten kann. Heute sind die Redemptoristen, morgen ist der 2. des Jesuitengesetzes, bis es schließlich die Jesuiten selber sind. An demselben Tage, an dem vor 25 Jahren die siegreichen Truppen ihren Einzug in der Reichshauptstadt hielten, dürfte im Reichstag unter dem jubelnden Beifall des Centralums es ausgesprochen werden, daß das deutsche Reich krank sei, weil man nicht die alte blutende Wunde lindere, die ihm durch das Jesuitengesetz geschlagen worden. Da muß es wohl am Ende gar eine gesunde Zeit gewesen sein, als der Jesuitenorden in deutschen Landen sein Wesen trieb und die Gegenreformation durchführte, muß wohl gar das Jahrhundert des dreißigjährigen Krieges als Glanzzeit Deutschlands betrachtet werden? Gott bewahre uns, so schloß der Redner unter lang anhaltendem Beifall, vor einer solchen Gesundung und lasse uns lieber krank sein wie bisher. Die Größe des Centralvorstandes überbrachte dann der Superintendent Meyer aus Zwickau. Herr Pastor Thümmel-Altena schloß sich daran mit Grüßen des westfälischen Hauptvereins und endlich entledigte sich noch der Herr Pastor Schlickum aus Mergheim der Größe des Vorstandes des Rheinischen Hauptvereins der Gustav Adolf-Stiftung. In der heutigen Abgeordnetenversammlung brachte der Vorsitzende Hackenberg die auf die Einladungen eingegangene Antwortschreiben des Kgl. Konfessionsrats, des General-Superintendenten Dr. Baur und des Präses der Provinzialsynode zur Verlesung. Zur Annahme gelangten drei Resolutionen. Die erste bezieht sich auf die Freilassung des Charfreitags. Die zweite lautet: „Gegenüber dem erneuten Drängen der Centralpartei auf Aufhebung des

Jesuitengesetzes spricht die Versammlung die zuverlässige Erwartung aus, daß die Reichsregierung diesem Drängen gegenüber endlich das entschiedene „Nie“ aussprechen werde. Das deutsche evangelische Volk hat ein Recht, endlich von der Beunruhigung befreit zu werden, welche ihm die bisher unbestimmte Haltung der Reichsregierung in dieser Frage bereitet hat.“ In der dritten Resolution spricht die Versammlung den evangelischen Geistlichen der Synode Saarbrücken gegenüber den mannigfachen bis zur letzten Zeit wegen ihrer Thätigkeit in dem evangelischen Bund nachsichenden evangelischen Arbeitervereinen gegen sie ergangenen ungerechtfertigten Angriffen ihre volle Theilnahme aus und kann nur wünschen, daß dieselben für das soziale Wohl der ihnen anvertrauten Gemeindeglieder und damit für den Aufbau der evangelischen Kirche fortarbeiten. Nach Schluß der Verhandlungen vereinigten sich die Teilnehmer mit ihren Damen zu einem Festessen im Hotel Thiel. Am Nachmittag war Kirchenkonzert und am Abend erreichte mit einer großen Gemeindefeier im Schützenhause, das die Andängenden kaum zu fassen vermochte, das Fest seinen Abschluß. Nach einer Begrüßungsansprache des Pfarrers Langer sprachen hier noch Herr Pastor Hackenberg über die Aufgaben des evangelischen Bundes, Herr Pastor Röhler über das Thema: „Was können wir von Rom lernen?“, Herr Pastor Kremer über „Martin Luther, den deutschen Christen“, und endlich Kaufmann Schlegel, der sich das Thema gewählt hatte: „Wie ich zum evangel. Bunde kam.“ (R. 3)

Tagesnachrichten.

Berlin, 26. Juni. Die „Post“ schreibt: Beim Besuche Li Hung Tsichangs beim Fürsten Bismarck erklärte Li Hung Tsichang: Der Zweck meines Besuchs ist der, dem Durchlaucht um Rath zu bitten, wie wir es machen sollen, um China zu reformiren. Bismarck erwiderte, er könne das von hier aus nicht beurtheilen. Im übrigen sei bezüglich der Beziehungen zum Hofe die Hauptsache, wenn in der obersten Leitung ein Ratsenlos sei. Dann geht vieles, wenn der fehlt, nichts. Den Willen des Herrschers könne man nur auf der Basis einer Armee ausführen, wenn sie auch klein sei, nur 50 000 Mann vielleicht. Li Hung Tsichang erwiderte, das Material dazu wäre vorhanden. Die Reorganisation wolle man mit preussischen Offizieren und nach preussischer Muster vornehmen. — Der Fürst hat seine Gäste, die sich befinden, noch sich in sein Stammbuch einzutragen, ein Wunsch, dem diese gern nachkamen. Der Fürst füllte eine ganze Seite mit chinesischen Charakteren, die den folgenden Sinn haben: „Nachdem ich schon von dem Rufe des größten historischen Staatsmannes des gegenwärtigen Jahrhunderts seit mehr als 30 Jahren mit Bewunderung erfüllt habe, macht es mir ein unaussprechliches Vergnügen, während meiner bevorstehenden Reise nach Europa Sie, Durchlaucht den Fürsten Bismarck in seinem Landhause in Friedrichsruh zu sehen und meinen Namen als einen Ausdruck dieses frohen Ereignisses in dieses Buch einzutragen zu können.“ Der Vizekonsulsekretär Losanglosch schrieb: „Ich wünsche mir Glück, dieser Vollmacht anzugehören, die mir Gelegenheit gibt, den Fürsten des Ostens in der Gesellschaft des Li Hung Tsichangs des Westens zu erklären.“

Berlin, 27. Juni. Der Vizekönig Li Hung Tsichang ließ im Polytechnikum durch Professor Schütz seinen Schmelz durch Röntgen'sche Strahlen photographiren, um den Sitz der im vorigen Jahre auf ihn eingeprägten, bisher unauffindbaren Kugel festzustellen. Die Aufnahme ergab ein scharfes Bild, auf welchem der Schußkanal und die Kugel deutlich erkennbar sind. — Der Reichs-Anzeiger veröffentlicht die Verleihung des Schwarzen Adlerordens an den Fürsten Günther von Schwarzburg-Rudolstadt. — Dem Reichsanzeiger zufolge genehmigte der Kaiser das Abgeschickene des Handelsministers v. Werlepiß unter Verlesung des Titels und Ranges eines Staatsministers und ernannte den Unterstaatssekretär im Ministerium der öffentlichen Arbeiten, Gezellen, v. Wersfeld, zum Staatsminister und Minister für Handel und Gewerbe.

Spafsig ist das Verhalten der französi. Blätter dem Besuch des Vizekönigs Li Hung Tsichang gegenüber. Anfangs wurde die Lösung ausgenutzt, Frankreich möge dem „großen Chinesen“ durch glänzende Prachtentfaltung imponiren. Dann, als Li Hung Tsichang die Ausrufung gethan hatte, er halte die preussische Armee für die erste der Welt, wurde schnell Gegenbefehl ertheilt, und der Fürst schreibt der Gelair: „Man meldet aus Berlin, daß Li Hung Tsichang in Deutschland 3 Kreuzer, 10 Torpedoboote und mehrere Batterien bestellt hat. Gegenüber einer so grandiosen Freigebigkeit bleibt uns nur der Wunsch, daß Li Hung Tsichang in Berlin nicht alle seine Einnahmquellen erschöpft. Frankreich hat China zur Genüge seinen moralischen und materiellen Halt gewährt, um auch Recht auf einige Vorfälle für seine Indubien zu besitzen.“

Magdeburg, 27. Juni. Li Hung Tsichang trifft morgen Vormittag hier ein und begibt sich sofort nach dem Krupp-Gruson-Werk. Vor der Weiterreise nach Essen wird der Vizekönig auf dem Bahnhof das Frühstück einnehmen. Der Aufenthalt wird etwa zwei Stunden dauern.

Kiel, 26. Juni. Nach den bisherigen Bestimmungen verläßt der Kaiser auf der Hohenzollern am Sonntag Abend Travemünde und trifft nach der Heimkehr früh im kaiserlichen Hofen ein, wo die Kaiserin, von Ploen zurückkehrend, sich Montag Vormittag an Bord der Hohenzollern begibt. Um 10 Uhr Vormittags dampft die Hohenzollern, mit den Majestäten an Bord, durch den Kaiser-Wilhelm-Canal nach Helgoland ab, wo dieselben einen kurzen

Aufenthalt nehmen und dann auf der Hohenzollern nach Wilhelmshaven fahren, um dort am 1. Juli dem Stapellauf des Panzers „Graf Preußen“ beizuwohnen. Der Kaiser tritt an demselben Tage die Nordlandreise an, während die Kaiserin nach dem Neuen Palais zurückkehrt.

München, 26. Juni. In den Straßen werden Münzen mit dem Bildniß des Prinzen Ludwig von Bayern und der Inschrift: „Verbündete, aber nicht Vasallen“ verkauft.

Wien, 27. Juni. Auf der Ringstraße vor der Universität wurde heute der berühmte Slowak Professor Jagitsch von etwa 30 slowakischen Studenten und andern Gesinde angefallen, weil er in den Delegationen Pallas Besichtigung der böhmischen Sprache gebilligt hatte. Die rohen Burschen beglitten den Gelehrten mit Pfurufen, und einzelne spien ihn an, bis Jagitsch sich in einen Bogen der Straßenbahn flüchtete.

Paris, 27. Juni. Der Kultusminister hat den Erzbischof von Cambrai sowie zwei Priester aus Lille und zwei aus Roubaix wegen Veranstaltung von Processionen am Fronleichnamstage, obwohl die Processionen von den Bürgermeistern verboten waren, vor den Staatsrath gestellt. Ueber einige andere Priester wurde die Gehaltsperre verhängt.

Rom, 25. Juni. Gestern ist auf dem Complatz zu Mailand ein großes Reiterdenkmal Victor Emanuels enthüllt worden, welches die Stadt Mailand dem Andenken an den Gründer des italienischen Einheitsstaats gewidmet hat. Der Enthüllungsfest wohnten der König, die Königin und verschiedene Prinzen des Hauses Savoyen, die Minister Rudini und Colombo, Abordnungen des Parlaments, des Senats und mehr als 300 Vereine bei. Nach den vorliegenden Berichten ist alles trefflich und ohne Mißton verlaufen. — Unter großem Jubel fand heute das angeordnete Konfitorium im königl. Saale des Vatikan statt. Eine große Menge wohnte auch in dem herzoglichen Saale dem Vorbeigange des päpstlichen Zuges bei. Abholte Zurufe begrüßten den Papst, als er, mit Pluviale und Tiara angethan, auf der Scia durch den Saal kam und zurückkehrte. Der Papst war bei vortrefflichem Befinden und vollzog alle Handlungen ohne Beschränkung.

Petersburg, 27. Juni. Das Volksest, welches am Tage des feierlichen Einzuges des Kaisers und der Kaiserin in Petersburg auf dem Marsfelde stattfinden sollte, ist abgelaufen worden. Die für daselbst getroffenen Vorbereitungen werden rückgängig gemacht.

Cuba, Madrid, 26. Juni. Nach einer Depesche aus Havannah haben die Spanier drei Lager der Aufständischen genommen. 31 Aufständische sind geblieben; 2 Spanier sind todt, 44 verwundet.

Parlamentarische Nachrichten.

Berlin, 27. Juni. Der Reichstag hat heute die zweite Lesung des Bürgerlichen Gesetzbuches und des dazu gehörigen Einführungsgesetzes beendet. Bei der Verathung des Gesetzes des vierten Bundes (Familienrecht) entspann sich zunächst eine längere Debatte über einen socialdemokratischen Antrag auf Veränderung der Bestimmungen über die Voraussetzungen der außerrechtlichen Vaterchaft. Sie endete mit Ablehnung des Antrages. Ein Antrag Montauers wollte die landständlichen Familienbriefe den Werthpapieren zuzählen, in denen, ohne daß sie vom Bundesrath bezw. der Landesregierung für dazu geeignet erklärt worden wären, Mängelgelehrte angelegt werden können. Das gelang wohl nicht, dagegen wurde bestimmt, daß auch den Schulverordnungen kommunaler Körperschaften erst durch Bundesrathsbescheid die pupillare Sicherheit erhalten. Der preussische Landwirtschaftsminister nahm in der Erörterung Anlaß, eine Erklärung zu verlesen, die anerkennend die Agrarier wegen der färslich vom Reichsantrathpräsidenten gemachten Bemerkungen über die landständlichen Familienbriefe beglückte, im Grunde aber daselbst befragte, was Dr. Koch ausgesprochen hatte: die landständlichen Familienbriefe sind „erklaffte“ Papiere und die Reichsantrath bedürftig diesen Umständen bei der Gestaltung des Umfangs der Landherrschaft. Von dem Kommissionsführer, dem Reichsminister der Konstitution, sprach der Minister nicht. Dagegen stellte er in Aussicht, daß die Verfügungen des Bundespräsidenten dem Reichs-Anzeiger nach allen Mittheilungen entgegen werden würden. Im fünften und letzten Buch, das vom Erbrecht handelt, war es hauptsächlich die von der Kommission in das Gesetz gebrachte Bestimmung, wonach privatrechtliche (ohne Zuziehung eines Notars angelegte) Testamente Gültigkeit haben, die angesprochen wurde. Es blieb jedoch gegen den vom Reichsantrath befohlene „Notburengesetz“ (Zulassung der Verbindung der Vereine untereinander) in das Einführungsgesetz aufzunehmen. Der Reichsantrath trat dem Antrag mit der Mittheilung entgegen, die Regierung beabsichtigt den durch das Verbot der Verbindung geschaffenen Zustand zu beseitigen und zwar „unter allen Umständen“ früher als es durch Aufnahme der vorgeschlagenen Bestimmung in das Bürgerliche Gesetzbuch — das erst mit dem Jahre 1900 in Kraft tritt — geschehen könne. Ob die Aufhebung reichs- oder landesgesetzlich erfolgen werde, darüber sprach sich Fürst Hohenlohe nicht aus, Andeutungen des Staatssekretärs v. Bötticher scheint man jedoch entnehmen zu müssen, daß der Gedanke an eine päpstliche Regelung der Angelegenheit festgehalten wird. Der Antrag Auer wurde abgelehnt. Im weiteren Verlauf der Verathung fand ein Antrag Annahme, demzufolge in bürgerlichen Rechtsverhältnissen, in welchen durch Klage oder Wiederklage ein Anspruch auf Grund des Bürgerlichen Gesetzbuches geltend gemacht wird, das Reichsgericht die letzte Instanz bildet. Die Sitzung dauerte bis Schluß der Debatte fort.

Ein halbes Stündchen bei Li-hung-Tsichang.

Mit Bezug auf die eben nicht zu unterschätzende Wichtigkeit, welche nicht sowohl für den Export der europäischen Staaten im allgemeinen als für die deutsche Leder- und Militärlust-Ausrüstungs-Industrie im besonderen das im Wege des Fortschrittes und der modernen Civilisation sich dem auswärtigen Handel und Verkehr allmählich immer mehr und mehr erschließende Reich der Mitte gegenwärtig erlangt hat, hielten wir es für ebenbürtig als wünschenswerth, daß einer unserer Herren Mitarbeiter sich zu Sr. Excellenz, dem z. Z. als Gast Kaiser Wilhelm III. in der deutschen Kaiserstadt weilenden Vizekönig Li-hung-Tsichang von China begab, um mit diesem berühmtesten und einflußreichsten, überaus

Billigste Preise.

Verbindung.

10,30, 12, 2 3,30

4,45, 11,15, 12,15, 7,15.

lände.

Eisenbahn.

iegen nach:

früh (Eisenbahn),

2,07, 4,42 N.

Röln 4,44, 6,48

8,31 11,50 N.

8,39 N.

Weflar, Siegen,

4,44 früh, 8,31

N. 9,22 N.

gen von:

M., 1,16, 3,36 N.

31 (Eisenbahn),

Wach.

3,36 N., 6,24

10,31 1,48 N.

6,36 N., 9,25

er n. Wegen i

2,30, 5,50 N.

11,15 N.

ndung), 10,15 N.

ndorf-Siegen.

5 Mittags, 8,05

N. (Eisenbahn),

ndorf-Siegen.

8 Mittags, 3,25

ndung-Siegen.

1,16, 3,36 N.

ndung-Siegen.

1,16, 3,36 N.

ndung-Siegen.

1,16, 3,36 N.

ndung-Siegen.

1,16, 3,36 N.

Mittwoch den 1. Juli

beginnt bei uns der Verkauf von

Resten und zurückgesetzten Stoffen aller Art, Mäntel, Jacken, Kragen, Umhänge.

Wir laden zu dieser Gelegenheit, reelle Waaren äusserst preiswerth zu kaufen, höflichst ein.

Siegen. **Schuss-Schneider & Co.**



Unser diesjähriges Fest findet **Sonntag den 5. Juli** statt.
Das Schiessen beginnt um 1/2 2 Uhr. Eintrittsgeld M. 3.— für Herren,
Damen frei. Die Wirthschaft ist Herrn Feldmann in Hilschenbach übertragen,
in dessen Lokal auch Abends die Nachfeier stattfindet. Für von aussen mitgebrachte
Weine ist an Herrn Feldmann ein Stoppengeld von 1 Mark pro Flasche zu
entrichten.

Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniss gebracht, dass der Kronprinzen-
eicher Schützenverein am **Sonntag den 5. Juli d. J., Nachmittags von**
1 1/2—5 Uhr, bei der Kronprinzeneiche auf Flur 9 Nr. 91/33 der Gemeinde
Grund, Flurabtheilung „Die Straß“, ein Vogelschiessen abhalten wird.
Das Betreten des Terrains zwischen der Kronprinzeneiche und dem vom
Schloßberg nach dem Gillerkopf führenden Wege ist daher während der an-
gegebenen Zeit zu vermeiden.

Stift Kappel, den 30. Juni 1896.

Die Polizeiverwaltung.
Der Amtmann F. H.

Bürgergesellschaft in Siegen.

Dienstag den 30. Juni cr., Abends 6 Uhr:

Grosses Militär-Garten-Concert,

ausgeführt von der Capelle des Inf.-Regts. Nr. 136 aus Dünz (Gothingen)
unter Leitung ihres Capellmeisters Herrn R. Lehmann.

Eintritt für Mitglieder der Bürgergesellschaft à Person 30 Pf.

Die aktiven und passiven Mitglieder des Siegener Männer-
Gesangsvereins können Eintrittskarten zu erhöhtem Preise beim Capellan der
Bürgergesellschaft in Empfang nehmen.

Der Vorstand.

NB. Bei ungünstiger Witterung findet das Concert um 7 Uhr im Saale statt.

Kaisergartentheater in Siegen.

Gastspiel des Geraer Hoftheater-Ensembles.

Montag den 29. Juni:

Benefiz für Fräulein Eugenie Proß.

Cyprienne.

Auffspiel in 3 Akten von O. Blumenthal.

Dienstag und Mittwoch bleibt das Theater wegen Vorberei unauf-
auf die eodemachende Novität von F. Philippi „Der Dornenweg“
geschlossen.

Donnerstag den 2. Juni:

(Erhöhte Preise.)

Der Dornenweg.

Gothaer Lebensversicherungsbank

(älteste und größte deutsche Lebensversicherungsbank)

Versicherungsbestand am 1. Juni 1896: 700 Millionen Mark.
Dividende im Jahre 1896: 29 1/2 bis 114 % der Jahres-Normalprämie
je nach Art und Alter der Versicherung.

Vertreter in Siegen: J. Kippenberger.

Inventarbehaltlich
für alle Behörden, jeden Handel- u. Gewerbetreibenden!

Gewerbeordnung

für das Deutsche Reich in der Fassung des Gesetzes von 1896 (mit den neuen
Pest. über das Wander- und Hausgewerbe). Nebst dem Gesetz zur Ver-
sämmlung des

unlauteren Wettbewerbes

und dem Gesetz z. Schutze der Waarenbezeichnungen. Ergänzt und erläutert durch
die amtlichen Materialien von B. Bödinghaus. Preis M. 1,00. Bei Ein-
sendung von M. 1,10 sende nach auswärts frei. Sorten erschienen!

Vorwärts bei:
Siegen, Markt 2.

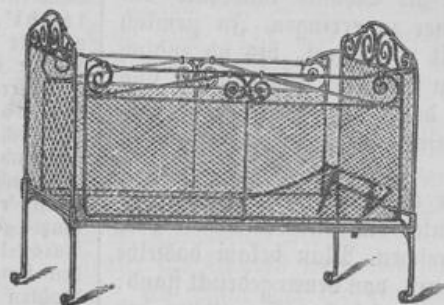
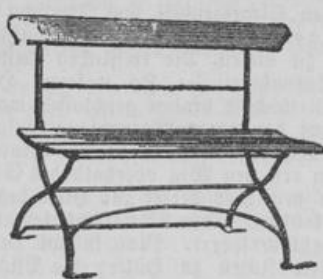
Herm. Montanus,

Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung.

J. G. Reichwald, Siegen, Markt 51/53

offerirt:

Eiserne Klapp-
Gartenmöbel,
Waschtische,
Blumentische,
Flaschen-, Eis- u.
Fliegenschränke,
Kinderzelle,



Kinderkarren, sowie Bettstellen mit und ohne Spiralfedermatratze.

Neuheiten in Spitzenkragen,
Capes, Blousen, Reise-Costumen,
und wasserdichten Staub-Mänteln
empfehlen
D. & M. Spickermann,
Markt 49.

Die Möbel-Fabrik & -Handlung

von
Bahnhofstrasse. **H. NIES, Siegen, Bahnhofstrasse.**

hält ihr reichhaltiges Lager in allen Sorten Möbel- u. Polsterwaaren,
vom Einfachen bis zum Feinsten, bei billigen Preisen bestens empfohlen.
Uebernahme ganzer Ausstattungen und Lieferung in kürzester Frist.
Musterbücher u. Zeichnungen stehen gerne zu Diensten.



Friedr. Wienand, Siegen.

Speditions- und Transportgeschäft.

Bahngut An- und Abfuhr.

Elegante Luxus- und offene Vergnügungs- etc. Wagen

für alle Familien- und Gelegenheitsfahrten.

Fernspr. Nr. 116. Preise mäßig. Fernspr. Nr. 116.



Fernrohre und Operngläser

in allen Preislagen

hält stets auf Lager

Carl Heifer I,
Fährstraße.

Eisenschränke

in allen Größen u. Ausstattungen

zu haben bei

Gustav Gindertshür,

oberhalb der katholischen Kirche.

Patent-
Myrrholin-Seife
4 Stück 50 Pfg. empfiehlt
Th. Siebel,
Siegen,
20 Kornmarkt 20.

Alle Sorten
Hausbrandkohlen,
gewaschene Aufkohlen I und II,
Stückkohlen, prima melierte Kohlen,
Anthracitkohlen (Küße II von Jehr-
fangenbrunn),
sowie
Ruschkiedekohlen
empfiehlt in bester Qualität
Friedrich Gimbel.



Siegener Turnverein.

Mittwoch Abends:

Turnen der Männerabtheilung.

Der Vorstand.



Turnverein „Jahn“.

Dienstag Abends:

Turnen der Männerabtheilung.

Der Vorstand.

S. G. V.

Abtheilung Siegen.

Mittwoch den 1. Juli, Abends
7 Uhr: Monatsversammlung im
Berrinölale, Hotel Guthneier.

Universal-Nährbrot

(D. R. G. M. 31967)

für Magenleidende ärztlich empfohlen,
sowie
Universal-Nährzwieback
empfiehlt

Geirr. Zeiss, Poststraße 15.

Bestellungen frei ins Haus.

Capeten billig!	Capeten billig!
Capeten billig!	Capeten billig!

Gulshende Corsetts

wieder vorräthig zu billigen Preisen bei
Wittwe F. Dresler,
Poststraße 20.

Berliner Rothe Kreuz-Loose
à 3 M. 30 Pfg. empfiehlt
M. R. S.

Loose zur

Berliner Pferde-Lotterie
à 1 M. sind noch zu haben bei
M. R. S.

Feinste

Sauerländer Schinken,
Gothaer Cervelatwurst,
Bessälische Weltwurst

empfiehlt

Siegen. G. Beutke.

Werler Bade- u. Gewerkschaft,
Werler Koch- u. Futterfah,
Werler Viehfah,
empfiehlt Friedrich Gimbel.

Kartoffeln.

Feine Daber'sche rothe, magnum
bonum und Engländer empfiehlt
Friedrich Gimbel.

Rothe und weisse

Disconto-Nota,
Formulare zur Eintragung von
Zinsheinen von Reichsanleihen,
und

Preussischen Zinsheinen,
nach Vorchrift der Reichsbank,
hält stets auf Lager G. Beutke.

Kartoffeln Druck und Verlag von G. Beutke
in Siegen